

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 7

Artikel: Achtung!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aschermittwoch-Gedanken.

Die Fastnacht ist fertig, hat abgeschnarrt,
Und während in Narrheit der Thor verharrt,
Begiebt sich der Fromme zur Seelenwasche:

In Asche.

Wie haben die Heuchler die Welt behört;
Und Kriege gestiftet und Glüde zerstört;
Sie flechten — sie stricken, doch jede Masche:
Wird Asche.

Ihr jesuitischen Streiter, seh' ein,
Und saget: „wir wollen zu Berg den Stein! —
„Und was ich im Dunkeln mit List erhasche:
„Ist Asche“.

Don Karlos — der Sultan — der große Czar —
Und wer sich verkündet als unfehlbar;
Der oberste Flucher, der böse, rasche:
Wird Asche.

Es werden, o Jammer! mit Raum und Zeit
St. Galler und Schulbuch mit sammt dem Greith,
Und Erbschaften Dürret's und Lachat's Flasche:
Zu Asche.

Die Hoffnung, daß endlich der Steuerfuß
Nach hizigem Laufen auch stehen muß,
Wird richtig, wie jene Nordostbahntasche:
Zu Asche!

Und aber der Weise, der sagt sich stets:
Ich halte das Beste mir fest; dann geht's;
Genieße was möglich und gut — und nasche
Halt Asche! —

A ch f u n g !

Eine wegen Erbschafts-Diebstahl erhobene Klage ist „im Stillen“ verschwunden.

Sollte dieselbe da und dort wieder auftauchen, so wird man ersucht, die Sache, um Spektakel zu verhüten, ebenfalls „im Stillen“ abzumachen.

Solche,
die wissen wie's gemacht wird.

Ungeekliche Hülse.

Arzt: Wer hat diesen Mann da vor dem Ertrinken gerettet?

A.: Ich!

Arzt: So Sie!

A.: Ja wohl, und nun?

Arzt: Sind Sie einer Strafe von 50 Fr. versassen; wissen Sie denn nicht, daß es ohne Patent untersagt ist,emandem das Leben zu retten oder ihm beim Sterben behülflich zu sein?

den Aussatz etwas zurecht. Die Sache gelingt über Erwarten, nur an „heiliger Entrüstung“ und „götlicher Grobheit“ muß der Herr Rekrut noch mehr zu nehmen. Note: „Gut!“ —

5. Geographie.

Fragen stellt Herr Ehren-Wuilleret von Freiburg. „Natürliche Gränzen“ — „Religionsgränzsteine“ — „Berätherlandkarten“ — „Zukunfts-provinzen“ — „Spionenthäler“ und „Schurkenberge“ interessiren den Schüler lebhaft. Kenntnisse werden kommen. Note: hoffnungsvoll.

6. Geschichte.

Examinator: Der Uri-stier. Der Prinz freut sich, daß Wilhelm Tell ein Urtantöner gewesen, wenn es nur bewiesen werden könnte; glaubt aber, wenn Uri seit 500 Jahren täglich 3 Centimeter fortgeschritten, dann wäre der Stier längst überholt, und könne man unmöglich beim „Wilhelm Tell“ angefangen haben. Note: nicht ganz vorzüglich, aber doch entschieden „anzüglich“.

Hauptresultat: Im Hintergrunde hört man verdeckt den Ruf Frankreichs: „vive Pempereur!“ — Schweizerrekrut! — Anfang: bescheiden, „Oberst!“ Einzweilen der herzogliche Thron noch respektirt. Später wird's schöner. Eugenie meint gerührte Thränen. Lulu scheint angegriffen, respektive: „gesaarbrückelt“.

Aktionärs-Trost.

Und ob mir auch von allen meinen Lieben
Nichts als ein werthlos Stück Papier geblieben,
Ein Trost hat mir von diesen treuen Alten
Des Schicksals Tüde freundlich aufzuhalten:

Die freie Fahrt
Zur Aktionärvorsammlung!

Bodenberger. Was glaubst, hei mer Bode, um üsi Millione dürez'z'winge?
Wurstenheimer. Ja, Bode hei mer scho; aber d'Millionli nid!



Chueri. Händen die lustig G'schicht au g'hört, Rägel?

Rägel. Nei, was für e G'schicht?

Chueri. He da vu dene Weuble, wo mit de G'meindestraktande in See use g'salle sind.

Rägel. Ja, warum nüd gar!

Chueri. Woll, woll, am letztheit Sunntig; do händ's welle vum Stadthuus zur Tonhalle durrefahre und do bim Huulade, patsch, Zeine und beedi Weubel in See.

Rägel. Die arme Tüüste! S'wär g'shyder, de Stadtschryber wär inne g'heit, dem heit's emmel au nüd thaa.

Chueri. Warum?

Rägel. He, de weißt scho, wie mer sich überm Wasser halt!

Briefkasten der Nedaktion.

E. S. i. Z. Sie finden schon heute Ihren Wunsch verwirklicht, obschon bei einer näheren Befredigung noch etwas mehr Salz hätte hineingebracht werden können. Es ist hohe Zeit, diese überflüssige Pralhanterei gebürgig zu geheßen. — Weiteres siets willkommen. — Jobs. Dank und Gruß. — Spatz. Das Gewünschte ist abgegangen; hoffentlich gefällt's. — Lassen wir diesen „Hallunken“ im Frieden ziehen; er hat seinen Theil und kommt er wieder, soll er dann desto wärmer begrüßt werden. — P. S. i. C. Bon; also im gleichen Spital frank? Einer Krankheit, welche erkann ist, läßt sich am Leidesten begegnen. Wo fangen wir an? Eine bei der Erbarmlichkeit, mit welcher man gewisse Arbeiter und Angestellte behandelt — Gruß. — Peter. Empfangen? — R. D. i. R. Ihre Briefe fanden uns regelmässig verpätet zu, so daß eine Antwort unnütz wurde. Die Nilson interessirt uns nicht, so lange sie der Schweiz den Rücken kehrt. — R. i. B. Degleich Iden in allen möglichen Variationen gefügten, entsprechen wir Ihnen gerne, in der Hoffnung, Ihre treffliche Feder bald mehr zu sehen. — J. i. B. Etwas zu langatmig für unser Blatt. Scharf und kurz, dann sind wir dabei. — X. X. Wenn die bahn den von der Witwe eines Verunglückten gegen sie angebotenen Entschädigungsprozeß fast völle fünf Jahre hinauszögern würde, so hat sie ja ganz natürlich nur im Interesse der Gesellschaft gehandelt, weil irgendwo — was man vielleicht hoffte — die Witwe leicht hätte sterben können. Die Gerichte aber, welche da mitgeholfen, wären ein herrliches Futter für die Wölfe im Basler Thiergarten und im Falle sich diese etwa zu diffisil zeigten, für diejenigen im Brunntrut. Und bei solchen Zuständen widerlegt man sich einer sofortigen Revision. — Y. Unbrauchbar. — M. M. Persönliche Innotiven finden bei uns nur im Papierkorb Platz. — Y. Langweilig und schon längst abgewandelt. — P. i. A. Diese „Blumen“ riechen stark nach Ammonium und die, die und da nicht richtig abgezählten Fuße“ haben keine Beine. — N. N. Vielleicht später, wenn sich die Wasser verlaufen haben. — Rose. Klatsch.

Auf den „Nebelsspalter“ kann
fortwährend
unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern
abonnirt werden.